

Leute

Zeichen der Solidarität

Noch ist Ilona Mücke (28) ein wenig außer Atem. Kein Wunder: Gerade hat die Bankangestellte die zehn Kilometer lange Strecke des 11. Stuttgarter Lebenslaufs absolviert – in 45 Minuten und damit als schnellste Frau. Während sie am Sonntag erstmals an der Sportveranstaltung zugunsten der Aids-Hilfe Stuttgart teilgenommen hat, ist Rainer Wannemacher (72) seit Jahren mit von der Partie. Damit ist er kein Einzelfall, wie **Felix Geige** vom Sportverein Abseitz verrät. „Unter den 232 Teilnehmern, die sich angemeldet haben, sind etliche, die schon allein aus Tradition mitmachen“, berichtet der Organisator des Lauf-Events, das es sich zum Anliegen gemacht hat, das Thema HIV und Aids in die Öffentlichkeit zu tragen und sich mit den Betroffenen solidarisch zu zeigen.



Laufen für die gute Sache: die Teilnehmer des Lebenslaufs. Foto: Lg/Hoschek

„Der Lebenslauf macht sichtbar, dass Vielfalt zu unserer Stadt gehört“, sagte die Schirmherrin, Landtagspräsidentin **Muhterem Aras** (Grüne), ehe sie an der Ecke Sickstraße/Leinsweg im Stuttgarter Osten den Startschuss gab und sich selbst auf den Weg machte, die fünf Kilometer lange Strecke zu bezwingen. „Ich laufe gern“, so Aras. „Aber manchmal ist es schwierig, seinen inneren Schweinehund zu überwinden. Ein Termin im Kalender ist da sehr hilfreich.“ Auch der Bundestagsabgeordnete **Stefan Kaufmann** (CDU) war unter den Läufern, er verbesserte seine Vorjahreszeit. (gli)

„Einmal gehört, und das Stück sitzt für immer“

Montagsgespräch Jörg Seibold ist ein Geiger ohne Augenlicht, Ralf Friton ist gitarrespielender Heilerziehungspfleger

The Sixteens sind ein Musikerduo, das nicht nur musikalisch zusammengewachsen ist. Einer ist Heilerziehungspfleger, einer ist blind. Zusammen sind sie ein perfektes Team.

VON BARBARA CZIMMER

Herr Seibold, liebten Sie schon als Kind die Musik?

Jörg Seibold: Mein Großvater spielte Akkordeon, aus dem Gedächtnis. Oft saß ich dabei und habe es auch mal versucht, nur waren meine Handgelenke nicht gelenkig genug, um die Griffe zu beherrschen. Musikunterricht hatte ich wie viele andere erst in der Grundschule. Mit Blockflöte fing alles an.

Sie sind seit der Geburt blind. Wie haben Sie das Spielen gelernt?

Seibold: Mein Großvater hat mir vermutlich sein musikalisches Gen vererbt, aber es gibt Noten in Brailleschrift, die man liest und sich einprägt. Das habe ich auf der Schule der Nikolauspflge gelernt.

Gabes für Sie nichts als Musik?

In der 10. Klasse fing ich mit dem Gitarrespielen an. Damals schwankte ich zwischen Skifahren und Musikmachen. Die Musik hat gewonnen.

Herr Friton, wann kamen Sie ins Spiel?

Ralf Friton: 1996, 1997. Ich war Anerkennungspraktikant bei der Nikolauspflge

Zur Person

Ralf Friton

- Ralf Friton ist 1969 geboren, hat die Realschule und eine Ausbildung zum Maschinenschlosser abgeschlossen.
- Nach Arbeitsjahren in der Industrie wechselte er 1994 in die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und legte den Fachwirt für Sozialwesen und Organisation ab.
- Seit 1997 ist er in seinem Beruf auf dem Limeshof tätig. Friton hat zwei Kinder und ist verheiratet.

Jörg Seibold

- Jörg Seibold ist 1976 in Bad Cannstatt geboren. Seine gesamte Schulzeit hat er bei der Nikolauspflge verbracht, zunächst bis zum Schulabschluss, dann in einem Berufsvorbereitungsjahr.
- Täglich pendelt er mit dem Bus von seinem Wohnort Rudersberg (Rems-Murr-Kreis) circa zehn Kilometer nach Welzheim. Dort arbeitet er auf dem Limeshof, einer Werkstatt für blinde und sehbehinderte Menschen. Er sei, sagt er, mit seinen Instrumenten verheiratet. (czi)

einen Titel einmal gespielt hat, hat er ihn für immer drauf. Das bringt meine Behinderung

